

Methodischer Zugang zur Innovation

PROJEKTTITEL
INNO TOOL – Gezielter Einsatz von Innovationswerkzeugen zur Steigerung der Innovationsfähigkeit
PROJEKTLAUFZEIT
22.11.2006 – 31.10.2007

Im Rahmen des KC-Kooperationsprojektes INNO TOOL haben drei Unternehmen, gemeinsam mit einem externen Dienstleistungsunternehmen einen – für den nachhaltigen Unternehmenserfolg entscheidenden – Aspekt detailliert aufbereitet: die systematische Nutzung des Kreativitätspotenzials in einem Unternehmen – mit dem Fokus auf KMUs.

Projektziele

Ziel des Projekts war die Entwicklung einer universell anwendbaren Methodik zur effizienten Durchführung von Entwicklungsvorhaben in kleinen und mittelgroßen Unternehmen. Ein integraler Bestandteil der Methodik sollte die Nutzung von Innovationsmanagement-Werkzeugen sein.

Da für jeden Betrieb die Nutzung des vorhandenen Kreativitätspotenzials von entscheidender Bedeutung ist, sollten mit geeigneten Methoden und Softwaretools die Kreativität gefördert, die Kräfte gebündelt und

zielgerichtet eingesetzt werden. Ziel dieser neuen Strategie sollte es sein, Erfolg versprechende Innovationen aus einem Ideenpool herauszufiltern und die Umsetzung bis zum realen Produkt zu fördern. Mit dieser Systematik sollte der Ressourceneinsatz optimiert, sowie Doppelentwicklungen und Leerläufe vermieden werden.

Ausgangsposition

Um möglichst viele Anforderungen mittelständischer Unternehmen zu berücksichtigen, wurde das Projektteam sehr unterschiedlich zusammengesetzt. Projektkoordinator war der Spezialgetriebehersteller Eisenbeiss GmbH / Enns, die weiteren Projektpartner der Strickwarenhersteller Kobleder GmbH & Co / St. Martin/Innkreis und der Sanitärproduktehersteller Artweger GmbH & Co. / Bad Ischl. Als Moderator und wissenschaftlicher Projektbegleiter nahm das interdisziplinäre Forschungsinstitut Profactor / Steyr teil.

Projekthalte – Zusammenfassung

Nach einem Startworkshop zur Vereinheitlichung der Ausgangspositionen wurden Werkzeuge und Methoden zur Ideenbewertung vorgestellt, firmeninterne Projektteams gebildet und eine konkrete Systematik erarbeitet. Nach der Lernphase bearbeitete jedes Unternehmen im Rahmen einer Testanwendung ein spezifisches Projekt. Die Erfahrungen aus diesem Anwendertraining wurden im Rahmen

der Projektmeetings ausgetauscht und beim Abschlussmeeting dokumentiert.

Projekthalte im Detail





Die Grundlage des Projektes war die Vorstellung des aktuellen Wissensstandes über strukturierte Vorgangsweisen und die Übertragung der Methodik auf die Kapazitätsstrukturen von KMUs, sowie der Potenziale der verfügbaren „INNO TOOLS“.

Grundlage I: Definition des Innovationsprozesses

Am Beginn eines Innovationsprozesses stehen entweder ein Nachfragesog vom Markt oder neue technische Möglichkeiten. Diese Anstöße sind Ansatzpunkte für Ideen. Die Ideenbearbeitung bedarf geeigneter Strukturen, z.B. eines klar definierten Ablaufs von der Vorselektion einer Idee bis zur Projektrealisierung.

Grundlage II: Strukturierung des Innovationsprozesses

Dies geschieht in methodischer, interdisziplinärer Teamarbeit und durch Nutzung verfügbarer Softwaretools. Das Projekt durchläuft nacheinander geschaltete Filterstadien. Wie in einem Trichter erfolgt die zunehmende Fokussierung auf konkrete Ideen mit Geschäftspotenzial. Daran schließt das Projektmanagement zur Überführung in ein konkretes Produkt oder eine Dienstleistung an.

<p>→ Eisenbeiss GmbH (Projektkoordinator) Lauriacumstraße 2 A-4470 Enns www.eisenbeiss.at</p> 	<p>→ Artweger GmbH. & Co. Sulzbach 159 A-4820 Bad Ischl www.artweger.at</p> 	<p>→ Kobleder GesmbH & Co Diesseits 111 A-4973 St. Martin im Innkreis www.kobleder.at</p> 	<p>→ PROFACTOR GmbH Im Stadtgut A2 A-4407 Steyr-Gleink www.profactor.at</p> 
--	--	---	--

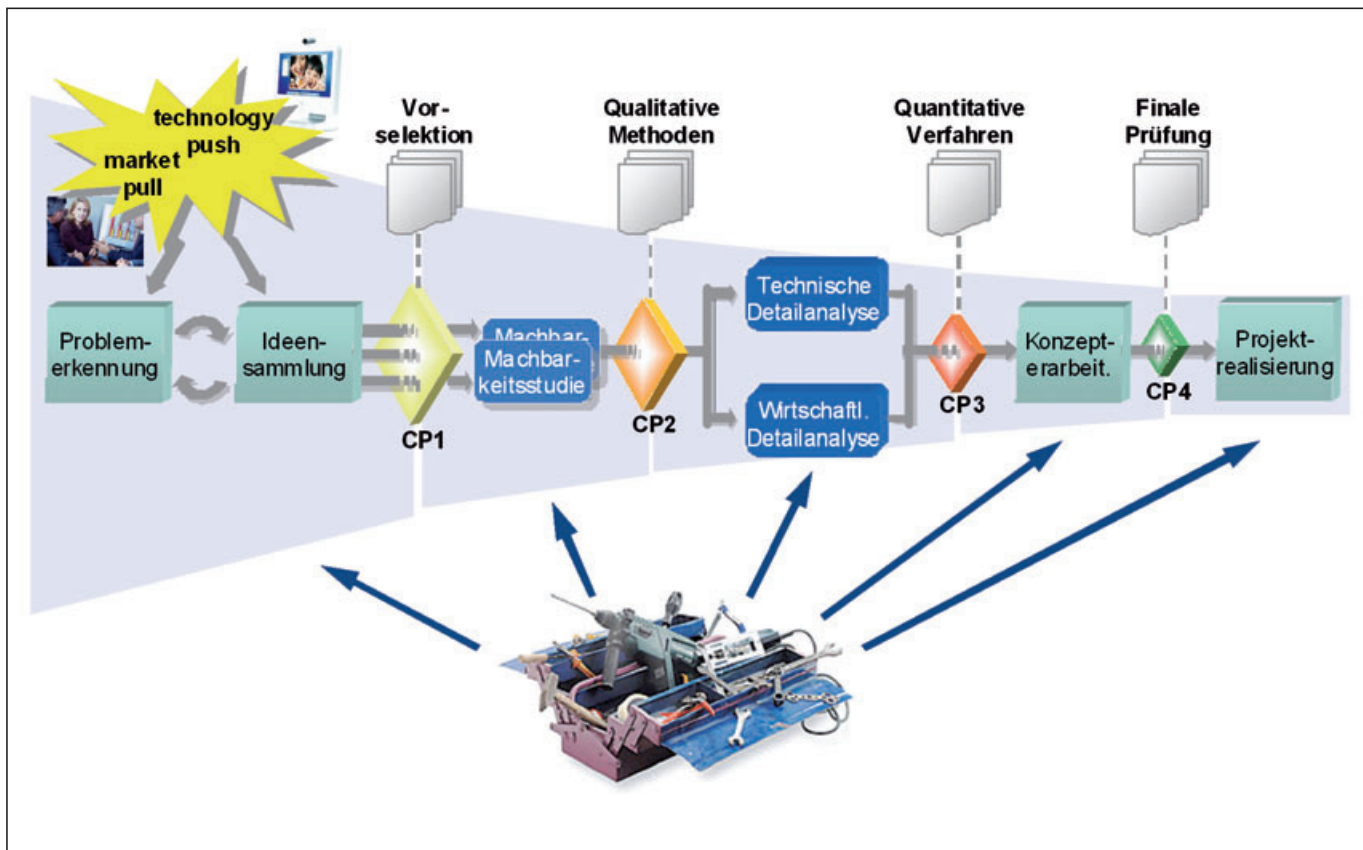


Abb.1: Die Systematik des Innovationsprozesses. Zur Bearbeitung der systematischen Schritte werden Kreativitätstechniken oder Managementmethoden aus einer „Kreativitäts-Toolbox“ angewendet.

Grundlage III:
Methoden und Managementtools aus der INNOTOOL-Box:

Brainstorming:

Kreativitätstechnik bei der in Teamarbeit unter Beachtung von vorgegebenen Regeln Ideen generiert werden.

Brainwalking:

Kreativitätstechnik mit der gefundene Ideen im Teamwork durch Quervergleiche und Hinzufügung von Assoziationen weiterentwickelt, bewertet und selektiert werden.

Innovationsstrategie:

Ableitung einer Vorgangsweise aus der Unternehmensstrategie. Sie muss mit den Zielen des Unternehmens übereinstimmen.

Roadmapping:

Das Roadmapping ist ein kreatives Analyseverfahren, mit dem die Entwicklungspfade von Produkten, Dienstleistungen und Technologien in die Zukunft hinein prognostiziert, analysiert und visualisiert werden. Mit diesen Daten kann der Innovationsprozess eines Unternehmens marktgerecht gesteuert werden.

Projektmanagement:

Projektmanagement umfasst die Planung, Koordination, Kontrolle und Steuerung von Maßnahmen, die für das Projekt erforderlich sind. Es regelt die Zielerreichung durch eine Ressourcen- und Zeitplanung, sowie die Möglichkeiten für steuernde Eingriffe bei Abweichungen.

QFD (Quality Function Deployment):

QDF ist eine Methode der Qualitätssicherung. Ziel des Verfahrens ist die Konzeption, die Erstellung und der Verkauf von Produkten und Dienstleistungen, die der Kunde wirklich wünscht. QFD bezieht dabei alle Unternehmensbereiche in die Qualitätsverantwortung mit ein.

Umsetzungsplanung:

Ist eine vereinfachte Form des Projektmanagements und wird vor allem für Verbesserungsinnovationen eingesetzt.

Projektergebnis

Das Projekt trug dazu bei, bei den Projektpartnern die Rahmenbedingungen für ein gezieltes Innovationsmanagement zu verbessern, insbesondere das Methoden-Know-how und die Strukturierung von Ideenströmen.

Die Kooperation wurde als nützlich angesehen, da

- dem Projektteam die Möglichkeit geboten wurde, neue Methoden des Innovationsmanagements kennenzulernen und in Workshops zu erproben.
- das Kooperationsprojekt Anlass bot, den eigenen Innovationsprozess kritisch zu hinterfragen.
- ein intensiver Erfahrungsaustausch zu den Themen „Ideengenerierung, -bewertung und -umsetzung“ zwischen den Partnern im Rahmen der ERFAs stattfand,
- weil Methoden zur Kostenkontrolle von Innovationsprojekten vermittelt werden konnten und
- durch das wechselseitige Kennenlernen der Unternehmen, Themenfelder für weitere (inhaltliche) Kooperationen identifiziert werden konnten.

Besonders die von Profactor gestalteten und moderierten ERFA-Workshops, in denen Ideen und methodische Anregungen strukturiert ausgetauscht werden konnten, wurden von den Projektteilnehmern als sehr wertvoll angesehen.